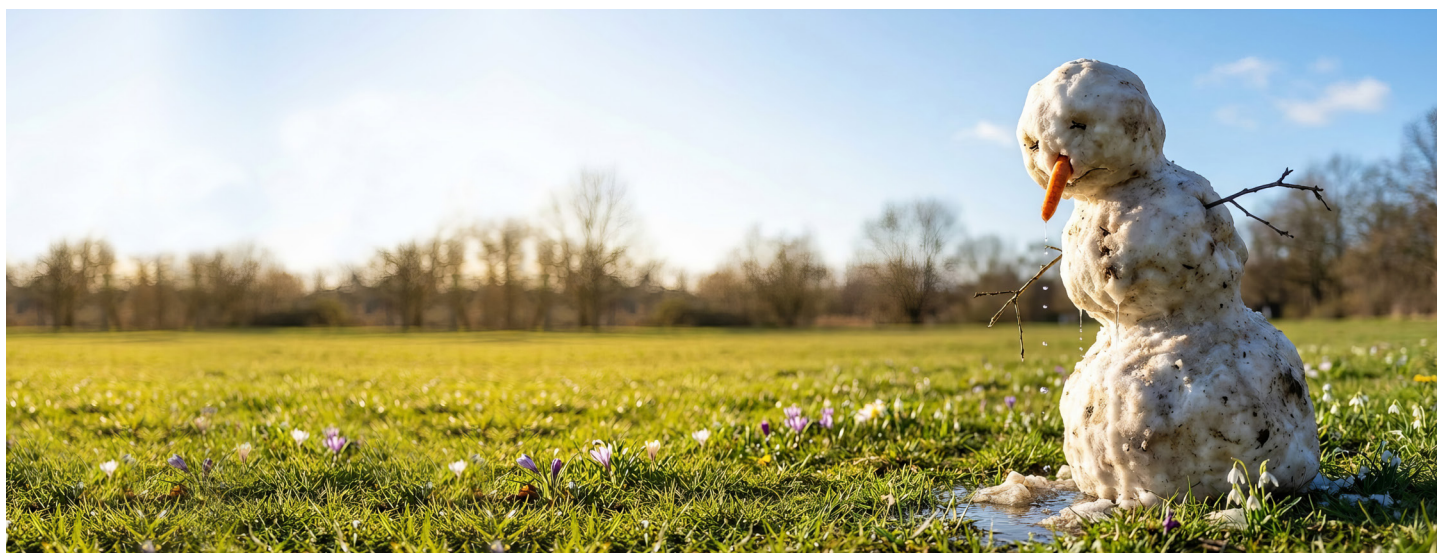




NEWSLETTER #45

Parents for Future (P4F) /// Germany

12/2025



Liebe Leserinnen und Leser,

Ein schmelzender Schneemann als Symbol dafür, dass es auch dieses Jahr nichts wird mit weißen Weihnachten. Stattdessen die ersten Krokusse zu Heiligabend, T-Shirt statt Wollmütze.

Das Pariser Klimaabkommen feiert sein 10-jähriges. Für uns Anlass, einen Blick auf die Historie der Klimaverhandlungen zu werfen. Paris 2015 war ein Meilenstein für den Klimaschutz – in einem historisch günstigen Moment. Im Vergleich dazu kann man die gerade beendete COP 30 in Brasilien als gescheitert betrachten, doch wir legen den Fokus vor allem darauf, wie wir Klimaschutz dennoch voranbringen können.

Dafür haben wir auf zwei Seiten potenzielle Aktionstermine zusammengestellt. Gleich im Januar steht der Jahresauftakt vom For-Future-Bündnis auf dem Programm – seid dabei, vernetzt euch, sammelt Motivation – alle Infos hier auf [Seite 2](#).

In dieser Ausgabe stellen wir euch gleich zwei „Bündnispartner“ vor:

- **urgewald** macht vor allem Aktionen rund um Versicherer, die zum einen Treiber der Klimakrise, gleichzeitig aber auch Betroffene sind.
- Für **Orchester des Wandels** bedeutet Klimaschutz: „Das ist Musik in unseren Ohren“.

Eine spannende Lektüre, eine erholsame (Vor-)Weihnachtszeit und einen gesunden Start in ein aktionsreiches Jahr 2026 wünscht

Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Was erwartet uns beim „Klimajahresauftakt“ am 24. Januar 2026?	2
10 Jahre Pariser Klimaabkommen	4
COP 30 gescheitert – und nun? Wie der Klimaschutz trotzdem voran gebracht werden kann	5
Aktionstermine 2026	9
Versicherer: Treiber der Klimakrise & Betroffene zugleich	11
Detmold: Weihnachten anno dazumal	13
Bündnispartner vorgestellt: Orchester des Wandels	14
Klimaaktivismus weltweit: Rumänien	17
Die gute Nachricht	18
Unzureichende kommunale Wärmeplanung auch in Dresden	19
Klima-Telegramm	20

SCHON 300 ANMELDUNGEN:

WAS ERWARTET UNS BEIM „KLIMA-JAHRESAUFTAKT“ AM 24. JANUAR 2026?



Das Programm und die Speaker:innen für den Onlinekongress „For Future & Friends: Klima-Jahresauftakt 2026“ klingen vielversprechend. Themen werden u. a. der Gasausstieg und die kommenden Landtags- und Kommunalwahlen sein. Auch wird es um die Frage gehen, welche Bündnisse, Aktionsformen und Geschichten 2026 für unsere Bewegung hilfreich sein könnten – und welche Projekte die Parents und alle anderen For-Future-Gruppen im nächsten Jahr starten wollen. Mit an der Organisation beteiligt sind Lisa Sagner und Mathias von Gemmingen aus dem Vernetzungsteam des For-Future-Bündnisses. Im Gespräch mit Jörg Weißenborn vom Newsletter-Team lassen sie uns hinter die Kulissen blicken.

Frage: In wenigen Wochen steigt der „Klima-Jahresauftakt“. Wie ist der Stand der Vorbereitungen?

Lisa: Programm, Technik, Gäste, Inhalte – unser Rahmen steht. Aber wir haben natürlich noch alle Hände voll zu tun. Wir freuen uns über die Zusagen toller Expert:innen, die ihre Impulse mitbringen (siehe Kasten unten). Sehr schön finde ich, dass erstmals auch Freund:innen außerhalb der For-Future-Welt dazukommen, zum Beispiel aus dem LocalZero-Netzwerk.

Positiv überrascht waren wir, wie schnell Robin Mesarosch als Keynote Speaker zugesagt hat. Er war bis Anfang 2025 Mitglied im Bundestag, ist durch seine sehr menschlichen Social-Media-Videos bekanntgeworden und gerade zum neuen Leiter des SPD-Klimadialogs gewählt worden.

Frage: Wo kann man sich anmelden? Ist die Teilnehmerzahl begrenzt?

Mathias: Die Anmeldung geht ganz einfach unter diesem Link: www.for-future-buendnis.de/jahresauftakt-2026. Die Teilnahme ist kostenlos. Mehr als 300 Freikarten für den Onlinezugang sind schon vergriffen. Wir haben deshalb beschlossen, das Programm zu erweitern und das Kontingent zu verdoppeln.

Frage: Es wird auch wieder ein „Projekt-Karussell“ geben. Was genau kann ich mir darunter vorstellen?

Lisa: Das Projekt-Karussell ist auch in diesem Jahr wieder der Mitmachteil unseres Programms. Hier stellen Teilnehmende und Gruppen in 30 Minuten ein eigenes Projekt vor, das sie 2026 starten oder größer machen

wollen. Ich bin mir sicher, dass es auch bei den Parents wieder viele Ideen gibt, oder? Wenn Ihr Mitstreiter:innen sucht, bewerbt Euch bitte schnell, am liebsten vor Weihnachten, über diesen Link: survey.lamapoll.de/jahresauftakt-2026---Dein-Beitrag-frs-Projektkarussell

Frage: Als Organisator tritt das „For-Future-Bündnis“ auf. Wer genau steckt dahinter und was sind die Hauptaufgaben? Wie finanziert sich das Ganze?





Lisa: Im Bündnis haben sich seit 2020 fast alle 50 For-Future-Initiativen versammelt, die nach dem Vorbild der Fridays gegründet wurden. Also die Scientists, Parents, Omas, Christians, Architects und viele, viele andere. Die komplette Übersicht sieht man auf for-future-buendnis.de. Falls Eure Bundes- oder Ortsgruppe dort noch fehlt, tragt sie bitte unbedingt ein, damit Interessierte Euch finden.

Initiiert wurde das Bündnis vom gemeinnützigen Berliner Verein Together for Future e. V (TFF). Der sammelte Fördergelder z. B. von Patagonia und dem Umweltbundesamt ein, mit dem dann ein kleines Team von Angestellten bezahlt werden konnte.

Ihr kennt das bestimmt: Regelmäßige Vernetzungstreffen organisieren, auf Social Media kommunizieren, Trainings vorbereiten, neue Verbündete gewinnen, Umfragen erstellen, Aktionen erfinden und Interessierte einladen... All das kostet viel Arbeit und Zeit. Das ist im Ehrenamt manchmal kaum zu schaffen. Das übernimmt unser kleines Orga- und Vernetzungsteam für das Bündnis.

Und gleichzeitig macht das richtig viel Spaß, die ganze Energie der Delegierten, Teilnehmenden und Helfer:innen zu erleben. Wir wollen, dass alle noch sichtbarer und wirksamer werden. Und zusammen, als bundesweit aktives Bündnis, geht das am besten.

Frage: Dann gibt es ja auch noch den Schwarm for Future. Wie ist da die Verbindung? Hängt das auch mit TFF zusammen?

Mathias: Der Schwarm ist als Projektidee bei einem Jahresauftakt 2020 entstanden, den übrigens die Parents organisiert hatten. Viele haben sich gefragt: Wie können wir massenhaft Gespräche zwischen Bürger:innen und Bundespolitiker:innen organisieren? Together for Future hat das Projekt gestartet, das Schwarm-Team hat Dutzende von Gesprächstrainings organisiert und Leitfäden erstellt. Es haben sich über 1.000 Menschen angemeldet und zusammen rund 250 Politikgespräche mit dem Bundestag geführt.

Später hat sich die Schwarm-Idee weiterentwickelt zum Tag der Klimademokratie. Nach der Bundestagswahl 2025 ist uns dann leider die Puste ausgegangen. Der Schwarm wird seitdem nicht mehr aktiv moderiert. Aber das ganze Praxiswissen für „Klima-Krisengespräche“ mit der Politik bleibt weiter online und kann genutzt werden.

Frage: Mathias, du bist auch bei GermanZero aktiv. Wo liegt dort hauptsächlich der Fokus?

Mathias: Drei Jahre lang habe ich den [TagDerKlimademokratie.de](https://tagderklimademokratie.de) mitorganisiert – als Gemeinschaftsprojekt von Together for Future, Bürgerlobby Klimaschutz und GermanZero. Dass ich jetzt seit 1. Dezember 2025 im Kommunikationsteam von GermanZero angestellt bin, fühlt sich an wie die Fortführung dieser guten Kooperation.

Auch GermanZero ist ein gemeinnütziger Verein, der sich um Klimapolitik kümmert und durch sein bürgerschaftliches Klimagesetzespaket bekannt wurde. Sie haben ein ehrenamtliches Netzwerk aus LocalZero-Gruppen aufgebaut, die in 90 Kommunen aktiv sind. Aus dem For-Future-Bündnis hören wir immer wieder, dass es eine enge Vernetzung mit den LocalZeros vor Ort gibt oder Menschen in beiden Welten ehrenamtlich aktiv sind. Darin sehe ich unser allergrößtes Potenzial: offen sein für neue Klima-Bündnisse und zusammenarbeiten!

ONLINEKONGRESS „KLIMA-JAHRESAUFTAKT“

Alle Infos und Freikarten zum Onlinekongress „Klima-Jahresauftakt“ am 24.01.2026 unter: www.for-future-buendnis.de/jahresauftakt-2026.

REFERENT:INNEN

ROBIN MESAROSCH als Keynote-Speaker
Ex-Mitglied des Bundestages und Leiter des neuen SPD-Klimadialogs

TINA LÖFFELBEIN als Gasausstieg-Expertin
Mit-Gründerin von Gaswende e. V. und ehemalige Greenpeace-Campaignerin

PATRICK GRAICHEN als Insider für Energie- & Bundespolitik
Bis 2024 Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft & Klima

INGA THAO MY BUI als Moderatorin
Aktivistin von Students for Future, die auch frühere Jahresauftakte mit Tempo & Herz moderiert hat

JOHANNES HOFMANN als Wärmewende-Kenner
Referent bei GermanZero für Klima-Hebel in Kommunen

CARLA REEMTSMA als Stimme für Fridays for Future
Organisiert Klimastreiks und ist Sprecherin für FFF

ARNE JUNGJOHANN als politischer Berater
Politologe, der Wahlen analysiert und Teil der Denkwerkstatt „Grüne Akademie“ ist

2015 – 2025: 10 JAHRE PARISER KLIMAABKOMMEN

VOM ERDGIPFEL ZUM KLIMAVERTRAG: DIE LANGE REISE BIS ZUM PARISER ABKOMMEN

RIO 1992 (UMWELTGIPFEL)

- Beim Gipfel in Rio de Janeiro unterzeichnen die Staaten die Klimarahmenkonvention – die rechtliche Grundlage für spätere Klimakonferenzen.

KOPENHAGEN 2009 (COP15)

- Kopenhagen war ein Desaster. Das Abschlussdokument wurde nur zur Kenntnis genommen, nicht verabschiedet. Immerhin versprechen die Industriestaaten, ab 2020 100 Mrd. für Klimafinanzierung in Entwicklungsländern bereitzustellen.

DUBAI 2023 (COP28)

- Bei der Klimakonferenz in Dubai bringen die Staaten nach jahrzehntelangem Streit einen Fonds zum Laufen, um Schäden und Verluste durch den Klimawandel in besonders verwundbaren Ländern auszugleichen.

KYOTO 1997 (COP3)

- Fünf Jahre nach Rio verhandeln die Vertragsstaaten 1997 in Kyoto darüber, wie sie die Rahmenkonvention von Rio umsetzen können.
- Das Kyoto-Protokoll ist die erste verbindliche Klimavereinbarung. Es schreibt – allerdings nur den Industrieländern – vor, ihren Ausstoß der wichtigsten Klimagase bis 2012 gegenüber 1990 um 5,2 Prozent zu senken. Der Anfang ist gemacht.
- Andererseits beginnen in Japan die großen Länder auch mit ihrem jahrzehntelangen Klima-Mikado: Wer sich zuerst bewegt, verliert. Insbesondere die USA und China blockieren sich gegenseitig.

PARIS 2015 (COP21)

- Beim Pariser Klimagipfel wurde Geschichte geschrieben. Der Gipfel bietet die Aussicht, die Erderwärmung doch noch in den Griff zu bekommen.
- Die Weltgemeinschaft beschließt, die Erderwärmung bis Ende des Jahrhunderts deutlich unter zwei Grad, möglichst bei 1,5 Grad zu halten.
- Die beiden größten Klimasünder China und USA ziehen endlich an einem Strang – aus wirtschaftlichem Kalkül: Investitionen in Energie aus Sonne, Wind und Wasser rechnen sich. Um den Streit zwischen den Blöcken zu entschärfen, schließen sich die EU, die USA und Länder des globalen Südens zu einer Allianz der Ehrgeizigen zusammen.

BELEM 2025 (COP 30)

- Der Wind hat sich gedreht: Die Corona-Pandemie, Russlands Angriffskrieg in der Ukraine drängen das Thema Klimaschutz in den Hintergrund. Rechtspopulistische Parteien und US-Präsident Donald Trump lehnen Klimaschutz ab.
- Wichtige Vorhaben (Fossil-Ausstieg, Waldschutz) werden nicht in die Abschlusserklärung aufgenommen. Formate außerhalb der COP gewinnen an Bedeutung.

zusammengestellt:
Wolfgang Schöllhammer,
Newsletter-Team

• Quelle: Jakob Mayr
in Tagesschau und DLF.

COP30 GESCHEITERT – UND NUN?

WIE DER KLIMASCHUTZ TROTZDEM VORANGEBRACHT WERDEN KANN



Es gibt nichts zu beschönigen. Die Erderhitzung führt bereits heute vor allem in den ärmsten Ländern zu katastrophalen Ereignissen: [„Südostasien steht unter Wasser“](#) titelte der „Stern“ am 2. Dezember einen Bericht über die massiven Regenfälle und ihre Folgen in Indonesien, Thailand, Malaysia und Sri Lanka; die taz berichtete von Anzeichen, dass der [Amazonas-Regenwald kippt](#) – und das bei einer Erhitzung von aktuell 1,5 Grad. Wie wird es aussehen, wenn die Welt im Jahr 2100 2,8 Grad erreichen sollte, die im [Emissions Gap Report 2025](#) der UN für den Fall prognostiziert wurden, dass die weltweiten Klimaanstrengungen nicht verstärkt werden? Vor diesem Hintergrund sind die Ergebnisse der COP30 in Belém enttäuschend. Die Abschlusserklärung enthält keinen verpflichtenden Fahrplan zur Abkehr von Kohle, Öl und Gas, auch ein Fahrplan zum Schutz der Wälder ist dort nicht zu finden.

Wir wollen im Folgenden zeigen, welche positiven Ansätze dennoch in der Abschlusserklärung der COP30 zu finden sind, vor allem aber wollen wir Entwicklungstendenzen und Ansatzpunkte außerhalb der COP in den Blick nehmen, die uns in unseren Klimaschutzaktivitäten unterstützen könnten. Das betrifft Abkommen und Projekte außerhalb der COP, Betrachtungen zu günstigen Klimapfaden und technische Entwicklungen bei PV und Windkraft, die wir jeweils in eigenen Stories darstellen. Überlegungen zu Risiken und Chancen möglicher wirtschaftlicher Entwicklungen und zu Fragen der Klimagerechtigkeit runden diesen Beitrag ab.

Ergebnisse der COP30

Warum sind die Ergebnisse der COP30 so mager? Natürlich spielt die Blockade der Länder eine Rolle, die vom Export fossiler Brennstoffe abhängig sind, sowie die Lobbymacht der reichlich vertretenen fossilen Industrie. Doch auch die EU hatte sich schon im Vorfeld des Gipfels als Klima-Vorreiter unglaublich gemacht, weil sie ihr Klimaziel – insbesondere wegen deutscher Vorbehalte – viel zu spät verabschiedet und darüber hinaus mit geschwächten Klimaschutz-Maßnahmen erkaufte. Mehr noch: Jonas Waack sieht einen [zentralen Grund des Scheiterns](#) darin, dass „die EU ... in Belém die Erzählung nicht entkräften [konnte], nur Ehrgeiz zu fordern, um die eigenen Geldversprechen herunterverhandeln zu können.“

Enthalten in der Abschlusserklärung ist hingegen ein Bezug zu einer Einigung aus Dubai: Auf dem Klimagipfel vor zwei Jahren (COP28) hatten sich die Länder darauf verständigt, bis 2030 erneuerbare Energien zu verdreifachen und Energieeffizienz zu verdoppeln. Diese Abmachung gilt also unverändert. Neu beschlossen wurde, einen [Mechanismus für eine gerechte Energiewende](#) zu schaffen: Nach Annabella Rosenberg vom Climate Action Network soll eine Beratungsstelle eingerichtet werden, bei der verschiedene Initiativen – von Arbeiter*innen, Kommunen, Indigenen – nach Unterstützung fragen können. Sie erhalten Zugang zu Erfahrung und Wissen anderer Initiativen und Länder und Hilfe dabei, Gelder aus vorhandenen Fonds abzurufen.



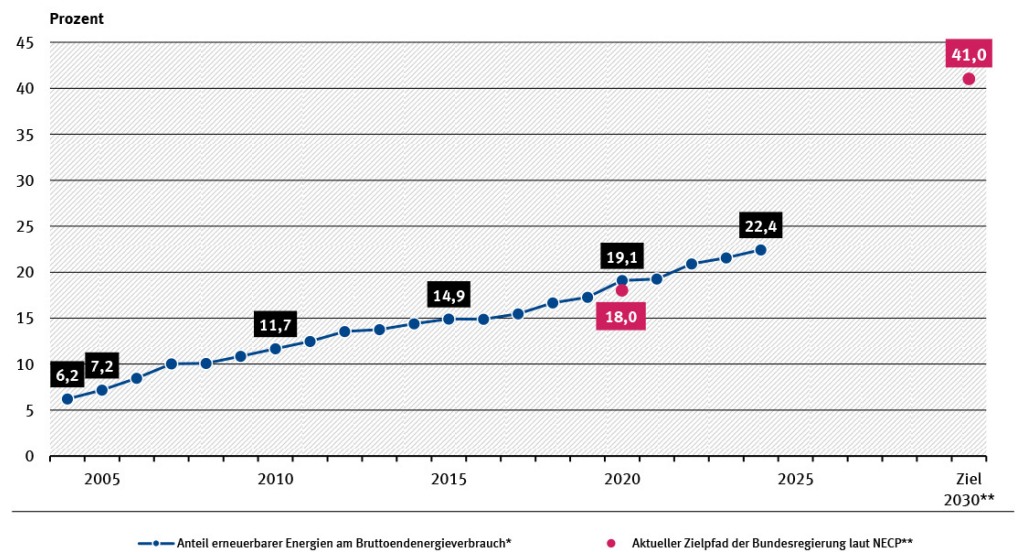
Bei der COP30 traten die Gräben zwischen den unterschiedlichen Länder- und Interessengruppen deutlich zu Tage mit der Folge, dass verstärkt nach Lösungen außerhalb der COP-Konferenzen gesucht wird. Die zentralen Themen, die nicht den Eingang in das Abschlussdokument gefunden haben, werden in neu gegründeten Formaten weiterverfolgt, in Verhandlungskreisen, in denen nicht das Einstimmigkeitsprinzip gilt und Bremser die Entwicklung nicht aufhalten können (siehe Story [„Abkommen und Projekte außerhalb der COP“](#)).

Wirtschaft: Chancen und Risiken

Sich mit vollem Elan für den Klimaschutz zu engagieren, macht auch nach Überschreiten der 1,5-Grad-Schwelle absolut Sinn. Es macht einen riesigen Unterschied, ob wir mit der Erderhitzung bei 1,7 Grad landen (siehe Story [„Der 1,7-Grad-Pfad“](#)) oder

bei 2,8 Grad. Die Technik für eine Transformation – insbesondere die günstige Erzeugung regenerativer Energie (siehe Story [„Weltweit stürmisches Wachstum bei PV und Windkraft“](#)) – ist vorhanden oder in greifbarer Nähe und sie ist wirtschaftlich die günstigste Lösung.

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch



* Anteil am Bruttoendenergieverbrauch berechnet nach Berechnungsregeln gemäß EU-Richtlinie 2009/28/EG (RED I) und ab 2021 gemäß EU-RL (EU) 2018/2001 (RED II)
 ** Zielwert für 2020 nach Erneuerbarer Energien Richtlinie (RED I), Zielwert 2030 nach Nationalem Energie- und Klimaschutzplan (NECP), August 2024

Quelle: Umweltbundesamt (UBA) auf Basis UBA, AGEE-Stat: "Zeitreihen zur Entwicklung der erneuerbaren Energien in Deutschland" (Stand 02/2025)

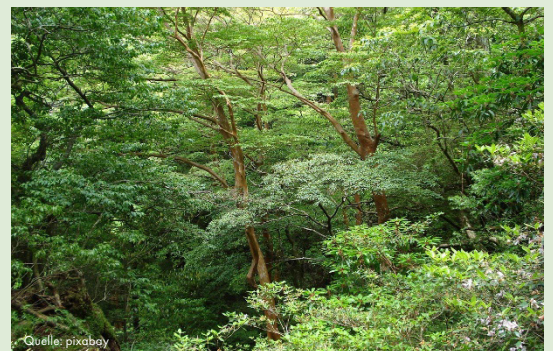
STORY:

ABKOMMEN UND PROJEKTE AUSSERHALB DER COP

Die Enttäuschung über die Ergebnisse der COP30 war groß. Zentrale Themen (Fossil-Ausstieg, Waldschutz) wurden nicht in die Abschlusserklärung aufgenommen. Das befeuerte die Diskussion über den Sinn solcher Großveranstaltungen, zumal hier das Konsensprinzip herrscht, das Fossil-Lobbyisten 1995 durchgesetzt hatten. Ottmar Edenhofer vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) plädiert in Interviews im [Deutschlandfunk](#) und der [Tagesschau](#) für eine Abkehr vom Mehrheitsprinzip und setzt auf kleinere Koalitionen von Ländern, die so belastbare Schritte in die richtige Richtung tun können. Auch im Rahmen der COP30 – aber außerhalb des Abschlussdokuments – hat die brasilianische Regierung viele internationale freiwillige Klimaschutzinitiativen organisiert und 117 Pläne in verschiedenen Bereichen vergleich- und messbar gemacht (Quelle: [taz](#)).

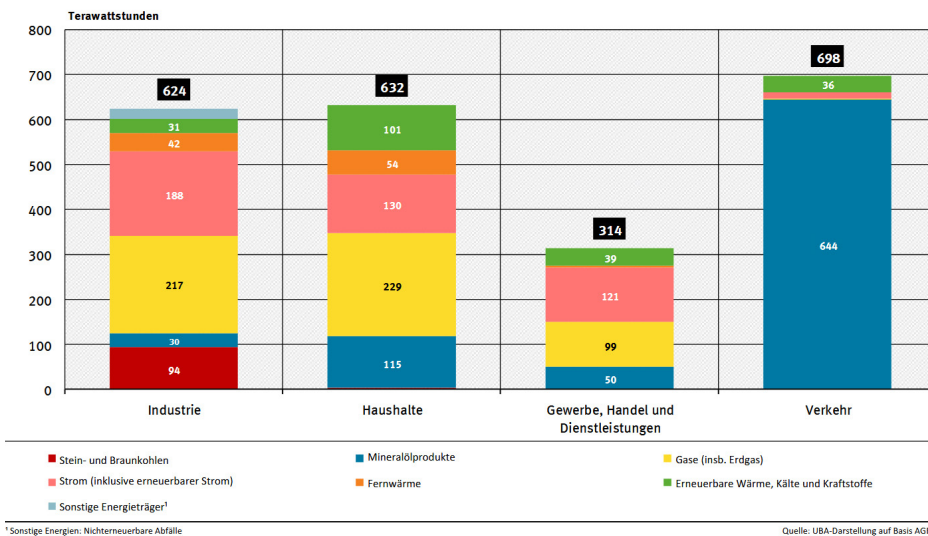
Nicht ins Abschlussdokument aufgenommen wurde ein Fahrplan zum Ausstieg aus fossilen Brennstoffen, der von einer breiten Mehrheit gefordert, aber von einer kleinen fossilen Gruppe verhindert wurde. Stattdessen wurde die „Belém-Erklärung für den Ausstieg aus den Fossilen“ initiiert und letztlich von 83 Ländern unterstützt. Um den Fossilausstieg voranzutreiben hat Kolumbien – selbst großer Kohleexporteur – gemeinsam mit den Niederlanden für den 28. und 29. April 2026 zu einer Regierungskonferenz eingeladen. Die Pazifikstaaten haben sich zudem verpflichtet, ein weiteres Treffen zum Fossilausstieg in der Region einzuberufen, um die Ergebnisse voranzutreiben. (Quelle: [Fossil Fuel Non-Proliferation Treaty Initiative](#))

Ein weiteres Thema, das es nicht ins Dokument geschafft hat, ist ein Fahrplan für den Schutz von Wäldern. Mit dem von Brasiliens Präsident Lula gestarteten Tropenfonds (Tropical Forest Forever Facility, TFFF) gibt es gemeinsam mit einem anderen internationalen Waldschutz-Mechanismus, dem REDD+, die Chance, die Entwaldung – so wie 2021 beim Glasgow-Gipfel vereinbart – bis 2030 noch zu stoppen. (Quelle: [Tagesschau](#))



Quelle: pixabay

Endenergieverbrauch nach Energieträgern und Sektoren im Jahr 2023



Gefordert ist an erster Stelle die Politik, die eine Roadmap zur Abkehr von Kohle, Öl und Gas sowie zum Ausstieg aus fossilen Subventionen aufstellen muss und das über alle Sektoren hinweg. Erfolgt in Deutschland kein schneller Umstieg auf nachhaltiges Wirtschaften, droht hierzulande laut Hans-Josef Fell eine „schnelle Deindustrialisierung“. Europa verspielt zusehends seine Führungsrolle an China, wie jüngst zwei Untersuchungen der „Boston Consulting Group“ und des Kopernikus Ariadne-Projekts ergeben haben. Nimmt die Politik jedoch die Heraus-

STORY:

DER 1,7-GRAD-PFAD

Die Erde steuert bei Fortsetzung der aktuellen Politik auf eine Erhitzung gegenüber dem vorindustriellen Niveau von ca. 2,8° C bis 2100 hin. Die Prognosen vor dem Pariser Klimaschutzabkommen ließen sogar eine Erhitzung um 3,6° C erwarten. Doch auch 2,8° C sind alles andere als beruhigend.

Mit der Umsetzung von drei der wichtigsten Beschlüsse der COP28 aus dem Jahre 2023 wäre eine Begrenzung der Erderhitzung auf ca. 1,7° C möglich (siehe Abb.). Zu dem Ergebnis kommt eine Kurzanalyse des Climate Action Trackers vom November 2025. Folgende drei Maßnahmen müssten bis 2030 ergriffen und mit starken Maßnahmen fortgesetzt werden:

- Verdreifachung erneuerbarer Energien
- Verdopplung der Energieeffizienz
- Reduzierung von Methan

Die Kurzanalyse bricht die notwendigen Maßnahmen auf diverse Staaten und Staatengruppen herunter. Die EU müsste gegenüber ihren aktuellen Reduktionsplänen den Treibhausgasausstoß um weitere 30% reduzieren. Dazu müssten folgende Maßnahmen ergriffen werden (S. 27f):

- Erneuerbare Energien: Verdreifachung der Kapazität der Erneuerbaren von 667 GW in 2023 auf 1.955 GW in 2035. Dadurch würde der Anteil der Erneuerbaren in der Stromproduktion von 42% in 2023 auf 89% in 2035 anwachsen.
- Effizienz: Steigerung der Energieeffizienz um jährlich 4% statt aktuell um 2,8%. Der Stromanteil am Gesamtenergieverbrauch würde dabei von 20% in 2019 auf 37% in 2035 steigen. Wesentliche Umstellungsbereiche sind die Elektrifizierung von Verkehr und Industrie, Gebäudesanierungen sowie ein Wärmepumpen-Rollout. Weitere Effizienzgewinne bringt eine zusätzliche Elektrifizierung in weiteren Sektoren.
- Methan: Reduktion der Methan-Emissionen um 35% bis 2035, insbesondere durch Vermeidung von Methan-Leckagen im Energiesektor und Reduktionen im Agrarsektor.

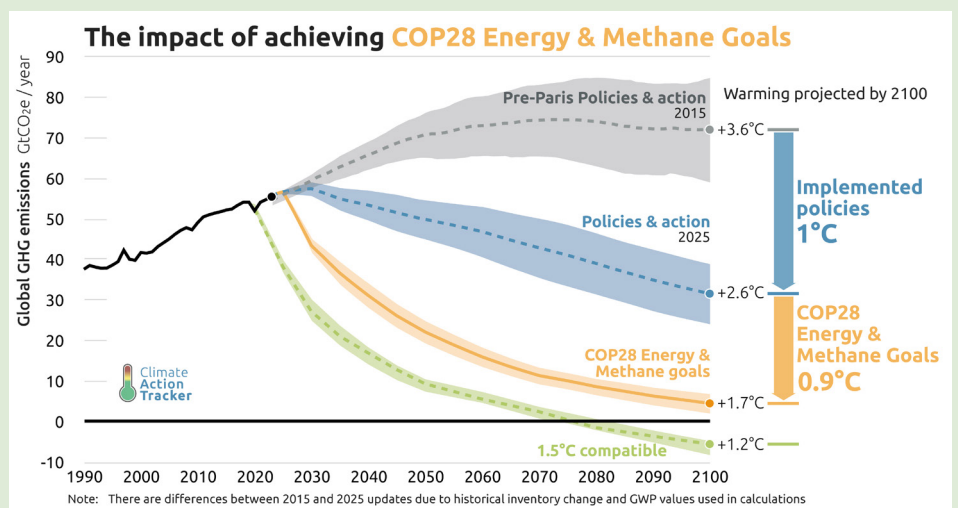
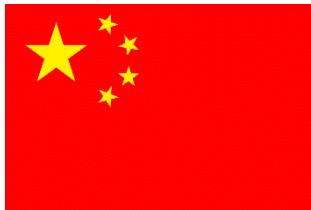


Abb.: Temperaturentwicklung bei Verfolgung der Energie- und Methanziele der COP28; Quelle: ClimateAction Tracker

förderung an und kommuniziert notwendige Maßnahmen entsprechend ihrer Wählerschaft, werden Maßnahmen zur Transformation nachvollziehbar und akzeptabel.

Die Strategie der Vergangenheit, die Transformation vor allem über Marktmechanismen zu steuern, greift nicht, wenn hohe Anfangsinvestitionen erforderlich sind. China hat das früh erkannt und gezielt neue Technologien subventioniert, mit der Folge, dass Deutschland beispielsweise Anfang der 2010er-Jahre seine Marktführerschaft in der Photovoltaik an China verloren hat. Das Setzen auf Marktmechanismen birgt noch eine weitere Gefahr: Sie ist per se erst einmal unsozial: CO₂-Abgaben beispielsweise verteuern Heizen und Mobilität, was vor allem Haushalte mit niedrigen Einkommen zu spüren bekommen. Bei Klimaschutzmaßnahmen darf deshalb nie nur auf die Klimawirkung geschaut werden, immer muss auch der Wohlstand für alle gesichert werden – beispielsweise durch die Einführung eines Klimageldes.



Quelle: pixabay

Klimakrise: Eine Krise der Ungerechtigkeit

„Wer denkt, die Klimakrise sei nur eine Aneinanderreihung klimaphysikalischer Ereignisse, irrt. Sie ist eine Krise der Ungleichheit und Ungerechtigkeit.“ Das betont FFF-Sprecherin Carla Reemtsma in einem [Gastbeitrag für die taz](#). In einer Welt zunehmender Ungleichheit sind vor allem diejenigen von den Klimafolgen betroffen, die am wenigsten zur Klimakrise beitragen. Und die Klima- und Umweltzerstörung verschärft massiv die Ungleichheiten. Die Klimabewegung darf deshalb die Klimakrise nicht nur als physikalisches Problem begreifen. Klimaschutz impliziert gesellschaftliche Veränderungen, „an deren Ende nicht Klimaschutz um jeden Preis steht, sondern ein gutes und sicheres Leben für alle“. Die Klimabewegung muss „die Frage nach sozialer Gerechtigkeit und gesellschaftlicher Verbesserung in den Mittelpunkt stellen.“

Auf die Folgen der wachsenden gesellschaftlichen Ungleichheit weist auch Transformationsforscherin Maja Göpel in einem [Interview für die Tagesschau](#) hin. Die reichsten und mächtigsten Akteure auf der Welt neh-

STORY:

WELTWEIT STÜRMISCHES WACHSTUM BEI PV UND WINDKRAFT

„Das Tempo des Klimaschutzes überholt das der Verhandlungen“ resümiert [Thomas Waack am 7.11.25 in der taz](#) bei Betrachtung des stürmischen Ausbaus von PV- und Windkraftleistung weltweit. Vorangetrieben wird diese Entwicklung vor allem von China, das die Kapazitäten im Inland massiv ausbaut und zugleich die Welt vor allem mit günstigen Solarmodulen versorgt. Der Ausbau von PV und Windkraft in China war in 2024 mit 360 GW ein Vielfaches höher als der Ausbau in der EU. Die chinesischen Investitionen in Kohlekraftwerke betragen in diesem Jahr mit 54 Mrd. US-Dollar nicht mal mehr ein Zehntel der Investitionen in Erneuerbare (625 Mrd.).

Auch weltweit nehmen die Investitionen in Erneuerbare massiv zu. Pakistan beispielsweise hat 2024 Solarpaneele mit einer Leistung von 16 Gigawatt importiert. Das entspricht in etwa dem Zubau in Deutschland, obwohl Pakistan nur ein Drittel so viel Strom verbraucht. Initiiert wurde diese Entwicklung durch die hohen Gaspreise zu Beginn des Krieges in der Ukraine bei gleichzeitig niedrigen Kosten für PV-Module.

Auch in Deutschland hat der Zubau von PV und Windkraft wieder zugelegt. Diese Entwicklung ist allerdings gefährdet durch die geplante Bevorzugung von Gaskraftwerken durch die Merz-Regierung. Der Absatz von Wärmepumpen zieht [nach Angabe des Bundesverbandes Wärmepumpe \(BWP\)](#) ebenfalls an: Für 2025 wird der Verkauf von gut 300.000 Stück erwartet. Für 2026 hat der BWP zwei Szenarien erstellt: Im „Bau-Szenario“, bei dem die politischen Entscheidungen stabil gehalten werden, was auch einen Erhalt der Heizungsregelungen aus dem GEG beinhaltet, steigt der Absatz auf 410.000 Geräte. Im „Klima-Szenario“ könnten sogar 530.000 Geräte abgesetzt werden. Dies setzt voraus, dass zusätzlich zu stabilen Rahmenbedingungen vor allem Maßnahmen zur weiteren Verbesserung des Verhältnisses von Strom- zu Gaspreis ergriffen würden – unter anderem die versprochene Senkung der Stromsteuer.

men „das Versprechen des 20. Jahrhunderts vom Tisch ...“, dass wir nach zwei Weltkriegen so zusammenarbeiten, dass alle Menschen auf diesem Planeten einen sicheren Ort zum Leben ... finden sollen.“ Göpel fordert, dass wir uns diesen Akteuren entgegenstellen und ihnen verdeutlichen, dass wir an dem Versprechen festhalten wollen.

Wolfgang Schöllhammer
Newsletter-Team

AKTIONSTERMINE 2026

Liebe Ortsgruppen, denkt ihr manchmal: „Ach, hätten wir den Termin früher gewusst, hätten wir eine Aktion dazu geplant“? Auf den folgenden zwei Seiten haben wir euch Termine für 2026 zusammengestellt, damit ihr langfristig mit euren Mitstreiter*innen Aktionen planen könnt.

Diese Terminübersicht gibt es auch auf der [Parents-Webseite](#). Dort findet ihr weitere Links und Infos.



JEDER LETZTE FREITAG EINES MONATS: CRITICAL MASS

**16
25**
JAN

100 JAHRE GRÜNE WOCHE (BERLIN)

• www.gruenewoche.de

24
JAN

JAHRESAUFTAKT FOR-FUTURE-BÜNDNIS

• www.for-future-buendnis.de/jahresauftakt-2026
• siehe auch Beitrag in diesem Newsletter

24
JAN

WELTTAG DER BILDUNG

• www.un.org/en/observances/education-day
• www.unesco.de/aktuelles/internationaler-tag-der-bildung

26
JAN

INTERNATIONALER TAG DER SAUBEREN ENERGIE

• www.un.org/en/observances/clean-energy-day

26
JAN

WELTTAG DER UMWELTERZIEHUNG

• de.green-ecolog.com/15337603-world-environmental-education-day

2
FEB

WELTTAG DER FEUCHTGEBIETE

• de.wikipedia.org/wiki/Welttag_der_Feuchtgebiete

20
FEB

WELTTAG DER SOZIALEN GERECHTIGKEIT

• www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/545606/welttag-der-sozialen-gerechtigkeit/

3
MÄR

INTERNATIONALER TAG DES ARTENSCHUTZES

• wildlifeday.org/en

8
MÄR

LANDTAGSWAHL BAWÜ, KOMMUNALWAHL BAYERN

15
MÄR

KOMMUNALWAHL HESSEN

18
MÄR

GLOBAL RECYCLING DAY

• www.bmluk.gv.at/service/veranstaltungen/klima-und-umwelt/global-recycling-day.html
• www.globalrecyclingday.com

21
MÄR

INTERNATIONALER TAG DES WALDES

• tag-des-waldes.de/veranstaltungen-rund-um-den-tag-des-waldes-2026

22
MÄR

WELTWASSTERTAG

• de.wikipedia.org/wiki/Weltwassertag
• www.parentsforfuture.de/de/weltwassertag-2025

22
MÄR

LANDTAGSWAHL RHEINLAND-PFALZ

28
MÄR

EARTH HOUR – LICHT AUS FÜR DAS KLIMA

• www.earthhour.org

22
APR

TAG DER ERDE

• de.wikipedia.org/wiki/Tag_der_Erde

25
APR

TAG DES BAUMES

• de.wikipedia.org/wiki/Tag_des_Baumes

20
MAI

WELTTAG DER BIENEN

• www.weltbienentag.de

22
MAI

INTERNATIONALEN TAG DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

• [#Tag_der_Biodiversit%C3%A4t](http://de.wikipedia.org/wiki/Artenvielfalt)

3
JUN

WELTFAHRRADTAG

• en.wikipedia.org/wiki/World_Bicycle_Day

5
JUN

WELTUMWELTTAG

• de.wikipedia.org/wiki/Weltumwelttag

8
JUN

WELTTAG DER OZEANE

• unworldoceansday.org/



15
JUN

GLOBAL WIND DAY/AKTIONSTAG DER WINDENERGIE

• de.wikipedia.org/wiki/Global_Wind_Day

21
JUN

MOBIL OHNE AUTO

• de.wikipedia.org/wiki/Mobil_ohne_Auto

29
JUN

WELTTAG DER TROPEN

• www.kuriose-feiertage.de/internationaler-tag-der-tropen/

25
JUL
-
9
AUG

TOUR DE NATUR

• de.wikipedia.org/wiki/Tour_de_Natur
• tourdenatur.net/aktuelles/

20
AUG

ERSTER SCHULSTREIK VON GRETA THUNBERG (2018)

• en.wikipedia.org/wiki/Greta_Thunberg#Strike_at_the_Riksdag

6
SEP

LANDTAGSWAHL SACHSEN-ANHALT

13
SEP

KOMMUNALWAHL NIEDERSACHSEN

14
SEP

TAG DER TROPENWÄLDER

• baumretter.de/ratgeber/internationaler-tag-der-tropenwaelder/

15
SEP

TAG DER DEMOKRATIE

• www.un.org/en/observances/democracy-day

16
22
SEP

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

• Infos u. a. beim Umweltbundesamt:
www.umweltbundesamt.de/europaeische-mobilitaetswoche
• mobilityweek.eu/home

18
SEP
-
8
OKT

AKTIONSTAGE FÜR NACHHALTIGKEIT 2026

• www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/deutsche-aktionstage-nachhaltigkeit/

20
SEP

WELTKINDERTAG

• de.wikipedia.org/wiki/Kindertag

20
SEP

WORLD CLEANUP DAY

• www.worldcleanupday.de/

20
SEP

BERLIN WAHL ZUM ABGEORDNETENHAUS, LANDTAGSWAHL MECK-POMM

22
SEP

AUTOFREIER TAG 2026

• de.wikipedia.org/wiki/Autofreier_Tag

23
SEP

SUSTAINABLE TOURISM DAY IN FRANKFURT/M.

• www.germany.travel/de/trade/dzt-veranstaltungen/sustainable-tourism-days.html

27
SEP

INTERNATIONALER TAG DER FLÜSSE

• en.wikipedia.org/wiki/World_Rivers_Day

29
SEP
-
6
OKT

AKTIONSWOCHE ZUM WELTTAG GEGEN LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG

• www.zuguttfuerdietonne.de/aktionswoche

1
OKT

WELTVEGETARIERTAG

• de.wikipedia.org/wiki/Weltvegetariertag

10
18
OKT

18. ZUGVOGELTAGE IM NATIONALPARK NIEDERSÄCHSISCHES WATTENMEER

• www.zugvogeltage.de

9
20
NOV

COP31 IN ANTALYA, TÜRKEI

29
NOV

KAUF-NIX-TAG

• de.wikipedia.org/wiki/Kauf-nix-Tag

5
DEZ

WELTBODENTAG

• de.wikipedia.org/wiki/International_Union_of_Soil_Sciences

10
DEZ

TAG DER MENSCHENRECHTE

• de.wikipedia.org/wiki/Tag_der_Menschenrechte

11
DEZ

INTERNATIONALER TAG DER BERGE

• www.bundesumweltministerium.de/themen/internationales/internationaler-tag-der-berge





Wenn wir über Treiber der Klimakrise sprechen, denken viele an Energieunternehmen oder Banken. Weniger bekannt ist die Rolle der Versicherungswirtschaft. Sie zählt zu den größten globalen Investoren und investiert weiterhin auch in fossile Unternehmen. Zudem machen ihre Versicherungsleistungen viele fossile Projekte erst realisierbar. Gleichzeitig bekommen Versicherer die Folgen der Klimakrise durch steigende Klimaschäden selbst immer deutlicher zu spüren. Dieser Widerspruch zeigt: Versicherer tragen große Verantwortung – und nutzen ihren Einfluss bisher nur begrenzt.

Wie Versicherer fossile Projekte ermöglichen

In den letzten Jahren haben viele internationale Versicherer – darunter die deutsche Allianz, Munich Re, Hannover Re und Talanx/HDI – weitreichende Kohle-Ausschlüsse beschlossen. Dadurch finden neue Kohleminen kaum noch Versicherungsschutz, was die enorme Wirkung der Branche zeigt. Bei Öl und Gas bleiben Fortschritte jedoch unzureichend. Zwar versichern die genannten Unternehmen keine neuen Öl- und Gasfelder und keine neue Ölinfrastruktur, doch neue Gasinfrastruktur wie LNG-Terminals oder Gaskraftwerke bleibt versicherbar.

Recherchen des Rainforest Action Network belegen eine Beteiligung deutscher Versicherer an mehreren großen LNG-Exportterminals in den USA, die sowohl klimaschädlich sind als auch Umwelt- und Gesundheitsbelastungen

für betroffene Gemeinden an der Golfküste verschärfen. So wird ein jahrelanges System des Umweltrassismus fortgeschrieben.

Klimafolgen treffen die Versicherer selbst

Während Versicherer fossile Risiken weiter ermöglichen, steigen die Kosten klimabedingter Schäden stark an. Munich Re meldete für 2024 globale Schäden durch Naturkatastrophen von 320 Mrd. US-Dollar, davon 140 Mrd. versichert. 2025 setzte sich der Trend fort: Bereits im ersten Halbjahr verursachten vor allem Waldbrände und Unwetter in den USA fast 80 Mrd. US-Dollar versicherte Schäden.

Auch in Deutschland nehmen Extremwetter zu, insbesondere Hochwasser. Das Pfingst- und Junihochwasser 2024 verursachte laut Gesamtverband der Deutschen Versiche-

rungswirtschaft (GDV) rund 1,8 Mrd. Euro versicherte Schäden. Die Ahrtal-Katastrophe 2021 bleibt mit über 180 Todesopfern, 11,55 Mrd. Euro versicherten Schäden und 30 Mrd. Euro staatlichen Hilfen eines der zerstörerischsten Ereignisse in Deutschland der jüngeren Geschichte.

Eine weltweite Versicherungskrise entsteht

Im Globalen Süden sind Menschen kaum versichert und tragen Schäden meist selbst, obwohl sie am wenigsten zur Krise beigetragen haben. Aber auch Industrieländer geraten unter Druck: In Teilen Australiens sowie in Kalifornien und Florida ziehen sich Versicherer bereits aus der Gebäudeversicherung zurück. Rückversicherer wie Munich Re oder Swiss Re erweitern zwar ihr Angebot zur Absicherung von Naturkatastrophen, warnen aber zugleich vor systemischen Grenzen. AXA-Ex-Chef Henri de Castries erklärte bereits 2015, eine 2-Grad-Welt sei vielleicht noch versicherbar, eine 4-Grad-Welt jedoch nicht.

Debatte in Deutschland: Wie sollen Elementarschäden künftig abgesichert werden?

Während Länder wie Frankreich, Spanien und die Schweiz mit öffentlich-privaten Systemen zur Absicherung von Naturkatastrophen auf rund 98% Versicherungsabdeckung von Gebäuden kommen, ist die Lage in Deutschland lückenhaft. Zwar besitzen fast alle Hausbesitzer eine Wohngebäudeversicherung, doch diese deckt weder Überschwemmungen noch Starkregen ab.

Die notwendige Elementarschadenversicherung hat aktuell nur 57% der Gebäude, oft aufgrund falscher Annahmen über bestehende Absicherung.

Seit der Ahrtal-Katastrophe wird auch wieder in Deutschland intensiv über ein öffentlich-privates Versicherungssystem für Elementarschäden diskutiert. Verbraucherverbände sowie die SPD-Bundestagsfraktion sind für ein System nach französischem Vorbild: Angebotspflicht auf Seiten der Versicherer zusammen mit der grundlegenden Gebäudeversicherung z.B. gegen Feuer, ein einheitlicher Aufschlag auf die Grundpolice und ein staatlicher Rückversicherer.

Reden und Proteste bei Versicherungsevents



ÜBER URGEWALD

„Follow the Money“ – seit 30 Jahren geht urgewald mit diesem Ansatz gegen umweltzerstörende und menschenverachtende Projekte vor. Die Kampagnen gegen Konzerne und Investoren zielen auf die Achillesferse vieler Vorhaben – die Finanzierung und Finanzdienstleistungen. Ohne Kredite, Investitionen und Versicherungen kein Kohlekraftwerk, kein Staudamm und keine Pipeline. Allerdings: Wer das Geld gibt, trägt Verantwortung für das Geschäft!

Mehrere bahnbrechende Ausschlüsse von Kohle, Öl und Gas bei Banken, Investoren und Versicherern wurden von urgewald angestoßen, etwa der weitgehende Kohleausstieg des Norwegischen Pensionsfonds und des Allianz-Versicherungskonzerns. urgewalds Datenbanken „Global Coal Exit List“ und „Global Coal & Gas Exit List“ listen die weltweite fossile Industrie auf und helfen, die Klimaziele von Paris zu erreichen.

urgewald



www.urgewald.org



Das Modell gilt als solidarisch und kostengünstig; der Staat musste seit 1982 nur einmal mit 263 Mio. Euro einspringen. Die deutsche Versicherungsbranche dagegen lobbyiert für ein System ohne verbindliche Pflichten – Gewinne sollen privat bleiben, Verluste sozialisiert werden.

Exkurs: EU-Ebene

Auch auf EU-Ebene treten Versicherer eher als Bremser auf und versuchen, Nachhaltigkeits- und Berichtspflichten abzuschwächen – genau jene Transparenz, die nötig wäre, um fossile Risiken sichtbar zu machen.

Forderungen

Versicherer müssen sich konsequent gegen neue fossile Projekte stellen und Ausschlüsse für Investitionen in und Versicherung von fossilen Unternehmen und Projekten etwa auf LNG-Terminals ausweiten. Für fossile Bestandskunden brauchen sie klare Ausstiegspfade. Die Politik sollte beim Aufbau eines öffentlich-privaten Systems zur Klimaschadenabsicherung Solidarität und Bezahlbarkeit

priorisieren und Versicherer stärker in die Verantwortung nehmen – etwa nach französischem Vorbild.

Anna Lena Samborski, *urgewald e. V.*

WEBINAR: VERSICHERUNGSKRISE IN EINER SICH ERHITZENDEN WELT

Versicherungsunternehmen sind mehrfach mit der Erderhitzung verflochten: Sie versichern fossile Projekte und investieren in klimaschädliche Konzerne. Gleichzeitig sind sie selbst betroffen und zahlen für Schäden, die durch die Erderhitzung verursacht werden.

📅 16.02.2026, 19 bis 20:30 Uhr

📍 [Per Zoom teilnehmen \[Klick!\]](#)

👤 Anna Lena Samborski von *urgewald e. V.*



DETMOLD

WEIHNACHTEN ANNO DAZUMAL

Wie unsere Vorfahren unter ärmlicheren Verhältnissen Weihnachten erlebten, kann man Jahr für Jahr beim Museumsadvent im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold sehen. Hier werden einige Häuser des „Paderborner Dorfes“ so geschmückt, wie es im Jahr 1900 üblich war.

Die Kombination „Weihnachten mit Tannenbaum und Geschenken im häuslichen Rahmen“ besteht in etwa seit der frühen Neuzeit, verbreitet im Bürgertum ab dem 18./frühen 19. Jahrhundert und als Massenphänomen etwa seit dem 19. Jahrhundert.

Geschenke waren weniger umfangreich, oft mit praktischem Nutzen und meist selbst gefertigt. Man erkennt den Wert der Gaben, der in ihrer geringen Verfügbarkeit lag. Weihnachtskugeln waren Kostbarkeiten, Strohsterne, Zapfen und Laubsägeanhänger keine Nostalgie, sondern modische Norm. Im Spielzeug der Kinder spiegelt sich die damalige Lebensrealität der Menschen wider. Wir dürfen vermuten, die Freude daran war damals, trotz ihrer Einfachheit, nicht geringer als die Freude über das technisierte Spielzeug von heute.

Anke Kupka, P4F Rheda-Wiedenbrück



BÜNDNISPARTNER VORGESTELLT: ORCHESTER DES WANDELS KLIMASCHUTZ? MUSIK IN UNSEREN OHREN!



Foto: Deutsche Meeresstiftung

Klimakonzert an der Nordsee in Kooperation mit der Deutschen Meeresstiftung.

In unserer Bündnispartner-Reihe haben wir es diesmal mit Musiker*innen aus deutschen Berufsorchestern zu tun. Sie spielen für den Klima-, Natur- und Artenschutz. Klingt gut. Deshalb hat sich Jörg Weißenborn vom Newsletter-Team mit Detlef Grooß unterhalten, der als Bratschist am Mannheimer Nationaltheater arbeitet und im Kern-team bei den Orchestern des Wandels aktiv ist.

Frage: „Orchester des Wandels“ bedeutet nicht EIN Orchester. Es ist ein privater Zusammenschluss engagierter Musiker*innen aus zahlreichen Orchestern. Welche sind das zum Beispiel? Wie ist dieser Zusammenschluss entstanden und welche Idee steckt dahinter?

Antwort: Die Situation ist ja folgende: Die Menschheit rennt sehenden Auges in die größte Katastrophe ihrer Geschichte – und es wird einfach viel zu wenig getan. Es wird geredet, hier und da passiert schon etwas, aber eben lange nicht genug. Wir haben uns mit ein paar tollen Kollegen gefragt: Was können wir mit unseren Mitteln tun? Und wenn wir was tun können, sehen wir es als unsere Verantwortung an, auch zu handeln. Wir haben tatsächlich sehr viel gefunden, im Grunde vier Tätigkeitsfelder, die wir die vier Säulen unserer Arbeit nennen:

- Das Unterstützen von Umweltprojekten, in unserem Fall die Wiederaufforstung von Wäldern, in denen auch das Holz wächst, aus dem unsere Instrumente sind.

- Wir kümmern uns um unseren eigenen CO₂-Fußabdruck, d.h. wir entwickeln Nachhaltigkeitskonzepte für Orchester, Opern- und Konzerthäuser.
- Wir nehmen das Thema Klima- und Umweltschutz in unseren Kulturauftrag, d.h. entwickeln Konzert- und Performance-Formate, die das Thema inhaltlich bearbeiten. Dabei arbeiten wir oft mit Wissenschaftler*innen zusammen, spielen an ungewöhnlichen Orten usw. Das Ziel ist immer, die Emotion der Musik zu nutzen, um unsere Fakten tiefer und auf ganz anderer Ebene an die Leute zu bringen.
- Schließlich versuchen wir, ein riesiges Netzwerk in die Gesellschaft hinein aufzubauen, um sich mit allen zusammenzutun, die das Thema auch voranbringen wollen. Das sind Politiker, Künstler, Wissenschaftler, Organisationen usw.

Bei uns sind zur Zeit 45 deutsche Profi-Orchester aus der ganzen Republik Mitglied, zudem gibt es im Ausland auch Bemühungen, sich diesem Modell anzuschließen.

Frage: Kannst du uns etwas über eure Organisationsstruktur erzählen?

Antwort: Organisiert sind wir als gemeinnütziger, eingetragener Verein. Im Vorstand, der im Kern aus fünf Personen besteht, arbeitet auch Markus Bruggaier, der vor über zehn Jahren in Berlin die Idee hatte, mit der Staatskapelle Berlin Klimakonzerte zu veranstalten. Auf seine Initiative hin wurde dann auch unser deutschlandweit tätiger Verein gegründet.

Die Arbeit in diesem Team empfinde ich als außergewöhnlich. Vielleicht habe ich hier überhaupt erst verstanden, wozu ein Team fähig ist, wenn wirklich alle gut zusammenarbeiten. Wenn jeder tut, was er am besten kann, und alle sich zutiefst wertschätzen. Ego spielt hier keine Rolle, nur gemeinsam die Sache voranzubringen... eine beglückende Erfahrung!

Frage: Ihr habt gerade euer fünfjähriges Bestehen gefeiert. Was waren aus deiner Sicht die bisher wichtigsten oder spannendsten Projekte?

Antwort: Die Liste wäre lang, aber besonders wichtig finde ich das „Araponga“-Projekt: Das Holz, aus dem alle unsere Bögen sind, Fernambuk (Paubrasil Echinata), ist akut



Foto: Dettlef Grooß

Klimakonzert „arctica“

vom Aussterben bedroht. Deswegen haben wir ein Wiederaufforstungsprojekt auf den Weg gebracht, in dem die ursprüngliche Biodiversität auf Flächen in der Mata Atlantica in Brasilien wieder hergestellt wird. Das ist teuer und kompliziert, weil es dort nur noch wenige Flächen gibt, die renaturiert werden können. Aber nach 250 Jahren Nutzung dieses Holzes ist es ein gutes Zeichen, dass wir Musiker uns darum kümmern.

Frage: Und dann ist da noch euer „Rückenwind“-Projekt...

Antwort: Genau. In diesem Wiederaufforstungsprojekt in Madagaskar haben wir ein sehr gut laufendes *empowerment-of-women*-Projekt gestartet, in dem Frauen in der Gesellschaft dort darin unterstützt werden, eine Tätigkeit zu lernen wie Nähen, Gemüseanbau oder Kleintierhaltung, mit der sie auf nachhaltige Weise den Lebensunterhalt für ihre Familie bestreiten können. Man kann diese Frauen mit einer Patenschaft unterstützen.

Wenn sie so leben, müssen sie keinen Wald abholzen, um für ein Jahr ein Reisfeld drauf zu machen, das dann verkarstet. Da ist Entwicklung direkter Waldschutz und gut für



Madagaskar: Kinder vom Youth Club lernen das Pikieren von Baumsämlingen

die Menschen vor Ort. Flankiert wird das mit Bildung und Gesundheitsversorgung.

Es ist immer toll, zu sehen, dass man dort mit relativ wenig Geld so viel Gutes tun kann.

Frage: Gibt es noch weitere Partner, mit denen ihr kooperiert?

Antwort: Wir haben sehr viele Partner, mit denen wir zusammenarbeiten. Der Verein Eben!Holz, die Helmholtz-Klimainitiative, der WWF, der Zoo Zürich, WCS, Save Brasil, lokale Umweltbehörden, das Aktionsnetzwerk Nachhaltigkeit in Kultur und Medien, das Bundesamt für Naturschutz usw. usf.

Frage: Musik ist ja vielen Menschen wichtig. Meint ihr, dass darüber auch solche zu erreichen sind, die sich bisher wenig oder gar nicht mit der Klimakrise auseinandergesetzt haben?

Antwort: Genau das ist unser Ziel. Ich habe den Eindruck, dass das ganz gut funktioniert. In unseren Konzerten sind Menschen, für die das als Thema eher nicht so präsent ist, aber auch Menschen, die sich dafür interessieren, aber noch nie im Konzert waren. So erschließen wir für beide Themen neues Publikum.

Frage: Auf eurer gut frequentierten Webseite kann man sich einen „Grünen Leitfaden für Nachhaltigkeit im Konzertbetrieb“ und einen „GreenTouring-Leitfaden“ herunterladen. Was steckt dahinter?

Antwort: Der grüne Leitfaden ist ein Versuch, best-practice-Beispiele dazu zu geben, wie man eine Tour nachhaltiger gestalten kann. Wir haben versucht, alles zusammenzutragen, was man da besser machen kann, sind aber auch immer weiter dabei, neue Konzepte zu entwickeln. Besonders in den Fokus geraten ist die Frage, wie man ein vertretbares Verhältnis zwischen Emissionen und Kulturauftrag herstellt, z.B. durch längere Präsenzzeiten an einem Ort.

Frage: Ihr habt auch schon Auszeichnungen bekommen. Welche waren das und wofür?

Antwort: Letztes Jahr waren wir sehr glücklich, gleich mit den beiden größten Preisen ausgezeichnet zu wer-

den, die es in dem Bereich gerade gibt: dem „Wirkmächtig“-Preis von Culture4Climate und der Deutschen Kulturpolitischen Gesellschaft, sowie mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis. Das zeigt, dass unsere Arbeit gesehen wird, und das freut uns.



Frage: Wo seid ihr aktuell dran und was plant ihr für die nähere Zukunft?

Antwort: Gerade arbeiten wir an einer erheblichen Erweiterung des „Araponga“-Projektes, denn es konnten glücklicherweise neue Flächen gefunden werden, die sogar relativ groß sind.

Außerdem prüfen wir gerade, wie wir unser Engagement in den rumänischen Karpaten-Urwäldern intensivieren können. Die letzten Urwälder Europas zu schützen ist eine besonders wichtige Aufgabe.

Frage: Welche Unterstützung wünscht ihr euch? Wie kann man mit euch in Kontakt treten?

Antwort: Wir freuen uns immer über Spenden und Konzertbesucher. Alle unsere Projekte und Konzerte sind auf unserer Homepage www.orchester-des-wandels.de gelistet. Wem unsere Arbeit gefällt, der kann auch Fördermitglied werden.

Kontakt: kontakt@orchester-des-wandels.de

Herzlichen Dank für die vielfältigen Informationen und für euer Engagement!

RUMÄNIEN – SCHUTZ FÜR DEN LETZTEN EUROPÄISCHEN URWALD

Rumänien, im östlichen Europa gelegen, verfügt über faszinierende und vielfältige Landschaften. Der Klimawandel ist auch hier spürbar. Im Süden des Landes verwandelt sich der Boden in eine Sandwüste, weil die Hitze ansteigt und Regenfälle ausbleiben.

Doch zugleich beherbergt dieses Land den letzten europäischen Urwald und darin die größte Braunbärenpopulation Europas. Die intakten Buchenwälder umfassen über 500.000 Hektar Land. Die jahrhundertealten Bäume sind wichtige CO₂-Speicher und bilden ein wertvolles Ökosystem. Obwohl große Bereiche unter Naturschutz stehen, wird illegal abgeholzt. Ein Drittel des Urwaldes ist bereits verloren. Nutznießer dieses Kahlschlags ist unter anderem der Möbelkonzern IKEA. Für den hiesigen Pellets-Bedarf wandert das Holz auch nach Deutschland.

Der rumänische Umweltaktivist Gabriel Paun von der NGO Agent Green kämpft seit mehr als 20 Jahren gegen den illegalen Holzhandel in seinem Land. Das Leben der Umweltaktivisten ist gefährlich. Viele erhalten Morddrohungen. Gabriel Paun hat das Land verlassen, nachdem er zusammengeschlagen worden ist. Dennoch kämpfen die Mitglieder von Agent Green gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen weiterhin darum, die einzigartige und für den Klimaschutz kostbare Naturlandschaft zu retten – und hoffen auf eine EU-Verordnung, die den Wald schützen und illegalen Holzschlag bestrafen soll. Es ist ein Wettlauf mit der Zeit.

Weitere Infos:

www.tagesschau.de/ausland/europa/rumaenien-waelder-abholzung-100.html

ARD Mediathek: [Das brutale Geschäft der Holzmafia](#) (u. a. in Rumänien)

Rike, Newsletter-Team

ROMANIA – PROTECTION FOR THE LAST EUROPEAN PRIMEVAL FOREST

Romania, located in Eastern Europe, boasts fascinating and diverse landscapes. Climate change is also noticeable here. In the south of the country, the soil is turning into a sandy desert due to rising temperatures and a lack of rainfall.

Yet at the same time, this country is home to the last primeval forest in Europe and, within it, the largest brown bear population in Europe. The intact beech forests cover over 500,000 hectares. The centuries-old trees are important carbon sinks and form a valuable ecosystem. Although large areas are protected, illegal logging is taking place. A third of the primeval forest has already been lost. Among those profiting from this clear-cutting is the furniture company IKEA. The wood, harvested to meet local pellet demand, is also shipped to Germany.

Romanian environmental activist Gabriel Paun, from the NGO Agent Green, has been fighting against illegal logging in his country for more than 20 years. Life is dangerous for environmental activists. Many receive death threats. Gabriel Paun left the country after being beaten up. Nevertheless, the members of Agent Green, together with other environmental organizations, continue to fight to save the unique and invaluable natural landscape – and hope for an EU regulation that would protect the forest and punish illegal logging. It's a race against time.

More info:

www.saveparadiseforests.eu/en/illegal-logging-of-romania-s-natural-forests-increases-despite-court-threat-new-report/

[Gabriel Paun - Inspiration and Action \(UN Environment Programme\)](#)



DIE GUTE NACHRICHT

Citymaut in New York – ein Erfolgsmodell

Seit Januar verlangt New York City als erste Stadt in den USA eine Straßenbenutzungsgebühr. Wer mit seinem Fahrzeug in den Innenstadtbereich des Bezirks Manhattan südlich des Central Parks will, muss neun Dollar zahlen.

Laut einem [SPIEGEL-Bericht](#) gibt es seither weniger Staus, weniger Unfälle, viel Geld für den ÖPNV und deutlich bessere Luft. Das Magazin beruft sich auf Forscher der Cornell University, die in einer [Studie](#) u.a. herausfanden, dass die Belastung durch Feinstaub dank der Maut um 22 Prozent gesunken ist. Donald Trump hatte mehrfach versucht, die Maut zu stoppen, scheiterte bisher jedoch vor Gericht.

Nix möhr mit Böllerei op Föhr

Die nordfriesische Insel Föhr verbietet zum Jahreswechsel 2025/26 erstmals das Zünden aller Feuerwerkskörper der Kategorie F2 – also das gesamte klassische Silvesterfeuerwerk. Die entsprechende Regelung gilt bereits seit Anfang des Jahres, teilte die Föhr Tourismus GmbH mit. Verstöße können mit bis zu 10.000 Euro Strafe geahndet werden.

Auf Amrum und Sylt dürfen Privatpersonen schon seit geraumer Zeit keine Silvesterfeuerwerke mehr abbrennen.

In vielen nordfriesischen Festlandgemeinden gelten räumlich begrenzte Verbotszonen, z.B. im Umkreis von 200 Metern um Reetdachhäuser.

Heineken braut bald mit Sonnenlicht

Laut einem interessanten [Beitrag auf ingenieur.de](#) installiert Heineken in seiner Brauerei in Portugal die nach eigenen Angaben größte Wärmebatterie der Getränkeindustrie weltweit. Die 100-MWh-Anlage speichert überschüssigen Solarstrom in bis zu 1200° C heißen Schamottesteinen und liefert daraus rund um die Uhr Dampf für den Brauprozess. Dabei ersetzt sie einen gasbetriebenen Dampfkessel – und spart CO₂ ein.

Für die Brauerei soll sich nichts ändern: Der Dampf sei identisch zu dem aus konventionellen Kesseln.

Weniger Plastikmüll an australischen Stränden

Good news aus Down Under: Die Strände werden sauberer. Wie das Magazin „[spektrum](#)“ [berichtet](#), ging rund um die großen Metropolen des Landes die Umweltverschmutzung mit Kunststoffabfällen während der letzten zehn Jahre um fast 40 Prozent zurück. Und die Zahl der Strände, an denen kein Müll liegt, nahm gleichzeitig zu. Das zeigt eine [Studie von Stephanie Brodie](#) vom CSIRO Environment in St. Lucia.

Die zurückgehenden Müllmengen führen die Forscher auf verschiedene Maßnahmen zurück: Aufklärung, gesetzliche Maßnahmen wie das Verbot von Einwegplastiktüten, Pfand für Getränkebehälter etc.

Kostenloses Landesticket für Beamte in Hessen ist ein Erfolg

Zum Erreichen seiner Klimaziele setzt Hessen auch auf die verstärkte Nutzung von Bus und Bahn. Vor knapp acht Jahren führte das Land als erstes bundesweit ein kostenloses ÖPNV-Ticket für alle Landesbeschäftigten ein. [Nun zeigt sich](#): Viele Menschen sind offenbar bereit, ihre Gewohnheiten zu ändern und auf Bus und Bahn umzusteigen.

Fehlt nun noch die Ausweitung auf Nicht-Beamte.

Norwegen stoppt umstrittenen Tiefseebergbau bis 2029

Norwegen will für den Abbau von Rohstoffen in der Tiefsee vorerst keine Lizenzen mehr vergeben. Vor den Küsten soll es große Mengen an Kupfer, Zink und Seltenen Erden geben.

Experten warnen jedoch vor „irreversiblen Schäden“ an Artenvielfalt und Ökosystemen und vor Risiken für im Ozean gespeicherten Kohlenstoff.

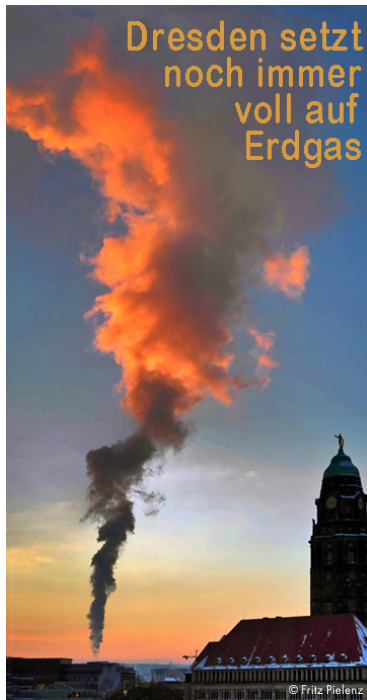
Der WWF begrüßt in einem [Presse-Statement](#) die „Kehrtwende“ der neuen norwegischen Regierung. Das Land hatte erst 2024 in einem Eilverfahren die Öffnung von 281.200 km² nationaler Gewässer zwischen Spitzbergen, Grönland und Island für Tiefseebergbau beschlossen.

UNZUREICHENDE KOMMUNALE WÄRMEPLANUNG AUCH IN DRESDEN



Im UNEP-Bericht (Umweltprogramm der Vereinten Nationen) für die kürzlich zu Ende gegangene Weltklimakonferenz COP30 in Brasilien wird zusammenfassend ausgesagt: „Der Ehrgeiz und die Maßnahmen reichen nirgends auch nur annähernd an den global benötigten Umfang heran!“ Leider trifft dies ebenso für die Landeshauptstadt Dresden zu.

In diese Reihe ist der Entwurf einer kommunalen Wärmeplanung (KWP) einzuordnen. Kommunale Versorgungsunternehmen sind die Hauptakteure der lokalen Wärmewende. Sie laufen häufig in die klimapolitische Falle der Rendite-Orientierung. Diese vorrangige Gewinnausrichtung lässt die Notwendigkeiten des wirksamen Klimaschutzes in den Hintergrund treten. Daher ist die kritische Stellungnahme der Parents for Future Dresden mit großer Wahrscheinlichkeit auf viele Kommunen in Deutschland übertragbar. Diese Einschätzung zur hiesigen Wärmeplanung bezieht sich auf den Entwurfsstand vom September 2025 für Dresden.



 Beide Dokumente können [hier heruntergeladen](#) werden.

Folgende Hauptkritikpunkte sind dort zu finden:

1. Klimawandel bleibt in der KWP unberücksichtigt

Es wird von einem auch in der Zukunft konstanten Wärmebedarf ausgegangen, obgleich die Winter immer milder werden. So ist witterungsstatistisch nicht mehr zu begründen, weshalb die teuren Fernwärmesysteme auf mehrtägige Frosttemperaturen von -14 °C ausgelegt werden (Näheres im Text der Stellungnahme).

2. Fehlende kommunale Strategie zur Verbrauchsreduzierung

Das bei Energiekonzepten bewährte Vorgehen, zunächst den Verbrauch der Gebäude zu senken und dann den Restbedarf mit erneuerbaren Energien zu decken, wurde zugunsten eines stabilen Absatzes für das Versorgungsunternehmen übersprungen.

3. Gebot der Preiswürdigkeit wird übergangen

Alle Planungen im Energiesektor sollten so gestaltet werden, dass die Preiswürdigkeit für die Kunden gewahrt bleibt.

4. „LowEx-Strategie“ fehlt

Für eine klimagerechte Wärmewende und den effizienten Einsatz von Wärmepumpen ist ein möglichst geringes Temperaturniveau der Übertragungssysteme und Heizflächen anzustreben. Unter einer Beibehaltung der bisherigen Vorlauftemperaturen werden mittelfristig suboptimale Systeme begünstigt.

5. Keine Alternativen zum Wasserstoffpfad

Da ein grundsätzliches Umdenken in den Chefetagen der Versorgungswirtschaft fehlt, wird allzu häufig auf „Grünen Wasserstoff“ als eine langfristige Perspektive für die Substitution von Erdgas gesetzt.

Die Autoren würden sich freuen, wenn diese Anregungen vielen For-Future-Gruppen eigene umfangreiche Recherchen ersparen und zu konstruktiven Stellungnahmen in anderen Städten beitragen könnten.

Fritz Pielenz, Parents for Future Dresden



KLIMA-TELEGRAMM

EU-Lieferkettengesetz – Webinar am 15.12.

Mit den Stimmen der Rechten haben die Konservativen und Christdemokraten gerade eine Abschwächung des EU-Lieferkettengesetzes durch die Verhandlungen gedrückt. „Europe Calling“ und Sven Giegold von Bündnis 90/Die Grünen laden zu einem Webinar ein. Hier geht's zur [Anmeldung](#).

EU-Einigung auf Klimaschutz-Zwischenziel für 2040

Die Treibhausgasemissionen sollen bis 2040 um 90 Prozent im Vergleich zu 1990 reduziert werden. Kritisch: Es gibt Hintertürchen und der Emissionshandel soll später starten.

Eindrücke von der Weltwindkonferenz (WWEC) in Shantou, China

[Hans-Josef Fell](#) hat einen ausführlichen, lesenswerten Bericht zur WWEC 2025 verfasst. Er war als Redner sowohl auf der WWEC als auch an zwei Universitäten eingeladen, besuchte Fabriken und spannt einen Bogen zur Lage der Erneuerbaren in Deutschland.

Eiseskälte droht – Europas Zentralheizung vor dem Kollaps

Die Atlantische Meridionale Umwälzzirkulation (AMOC) steht einer Studie von Klimawissenschaftlern zufolge näher vor einem Kollaps als bisher befürchtet.

„Der Planet erträgt uns nicht mehr“: Ein Unternehmer repariert Umweltschäden – und verdient Geld damit

Die Geschichte eines Juristen, Journalisten und Unternehmers über seine persönliche Transformation vom konsumistischen Saulus zum Öko-Paulus.

Gras statt Beton: Dieses Naturmaterial baut Küsten wieder auf

Forschende entwickeln biobasierten Baustoff aus Gras und Meerwasser für den Küstenschutz. Die nachhaltige Alternative zu Beton fördert die Riff-Wiederherstellung.

1 Million Euro für einen Klima-Nobelpreis

Die Suchmaschine Ecosia hat eine Million Euro hinterlegt, die ausschließlich für die Schaffung eines neuen Nobelpreises für Klimaschutz verwendet werden dürfen.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

-  www.parentsforfuture.de
-  x.com/parents4future
-  climatejustice.global/@parents4future
-  www.facebook.com/parents4future/
-  www.instagram.com/parents4future/
-  fffutu.re/P4F_Info_Kanal/
-  www.tiktok.com/@parents4future
-  bsky.app/profile/parentsforfuture.de

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am **4. Februar 2026**
(Redaktionsschluss: 2 Wochen vorher)

IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weißenborn. Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de | Gestaltung: [Robert Hell](#).